

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Korps-Geist und schöne Frauen für das Schweizer Fernsehen  
**Autor:** Ellenberger, Gottlieb / Slíva, Jií  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-615858>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gottlieb Ellenberger

# Korps-Geist und schöne Frauen für das Schweizer Fernsehen

Drei Meilensteine gibt es in der bald vierzigjährigen Geschichte des Schweizer Fernsehens: Die erste Sendung, die Einführung des Farbfernsehens und eine Anmoderation von Helen Issler in der Badewanne! Am 11. September kommt ein weiterer Meilenstein hinzu: Das DRS-Personalfest! Zwischen Bierschwemme und Cüpli-Bar will TV-Direktor Schellenberg seinen Mitarbeitern Korps-Geist beibringen.

In der Geschichte des Schweizer Fernsehens sind die Meilensteine dünn gesetzt: Seitdem am 20. Juli 1953 aus dem «Studio Bellerive» die erste Schweizer Fernsehsendung ausgestrahlt wurde, passierte nicht mehr viel. Zugegeben, die Mitarbeiterzahl vergrösserte sich in den letzten vierzig Jahren marginal von 26 auf 1700. Und auch die Sendezeit wurde ein bisschen verlängert – von 250 Stunden im Jahr auf 5200 Stunden. Ansonsten wurden aber nicht viele Meilensteine gesetzt.

## Der vierte Meilenstein

Ausser vielleicht, dass am 1. Oktober 1968 das Schweizer Fernsehen zum ersten Mal in Farbe sendete. Das hinderte aber die Fernsehbossen bis zum heutigen Tag nicht daran, vor allem in Unterhaltungssendungen farblose Präsentatoren einzusetzen. Die Liste reicht von Kurt Felix bis Beat Antenen. Zum Glück gibt es beim Schweizer Fernsehen nicht nur die aschgraue Abteilung Unterhaltung, sondern auch die buntschillernde Abteilung Information. Dort wurde nämlich irgendwann in den achtziger Jahren der dritte Meilenstein der Schweizer Fernsehgeschichte gesetzt, indem sich Helen Issler zur Präsentation von «DRS aktuell» (fast) nackt in eine schaumgefüllte Badewanne setzte und damit für die Schweiz das Entertainment erfand.

Die Verantwortung für den vierten Meilenstein der Schweizer Fernsehgeschichte lastete seither schwer auf den Schultern von TV-Direktor Peter Schellenberg (der sich lieber als in Badewanne in die Nessel zu

platz gerade den Achsenprung übte, besprach Schellenberg seine Pläne mit Erich Gysling, der im Gegensatz zum eher verbissen wirkenden Studer schon mal selbst einen Film gedreht hat und von Natur ans gesunden Optimismus ausstrahlt.

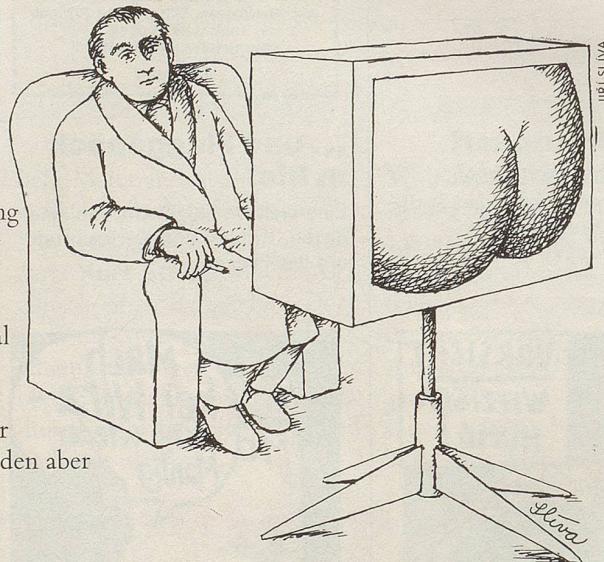
## ... und ein grosses Personalfest

«Hör mal, Erich, wir müssen unsere Mannschaft auf den neuen Korps-Geist trimmen. Damit sie furchtlos und stolz wie die Musketiere gegen Richelieu, gegen die Feinde des Schweizer Fernsehens DRS kämpfen. Nur so können wir es dem Hofer-Club und Maximilian Reimann zeigen!»

Erich Gysling stützte den Kopf in seine schlanken Hände und dachte nach. Dann lachte er schelmisch auf und fragte Schellenberg: «Du willst doch diesen SVP-Nationalrat aus Gipf-Oberfrick nicht mit Richelieu vergleichen, oder?»

Schellenberg verschluckte sich fast vor Lachen bei diesem absurd Gedanken und konnte deshalb erst nach einer längeren Pause Erich Gysling sein Konzept erklären: «Wir veranstalten ein grosses Personalfest im Studio Leutschenbach. Das Fernsehen übernimmt sämtliche Kosten – naja, natürlich ausser dem Champagner und den Raucherwaren. Das ganze Fest setzen wir unter das Motto *Serata Festiva con Danza Ristoro Spettacolo*. Wie die Initialen unseres Senders *Schweizer Fernsehen der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz*. In den Studios stellen wir Marktstände auf und servieren Antipasto misto, Salate, Pasta und Stifado, Risotto und Tiramisù. In dieser fröhlichen Mittelmeer-Atmosphäre entsteht dann von allein ein gesunder Optimismus. Und den Korps-Geist beschwören wir beim kollektiven Besäufnis: Erich, du übernimmst die Cüpli-Bar – und ich die Bierschwemme ...!»

Erich Gysling schaute seinen TV-Direktor lange an, schüttelte skeptisch den Kopf und meinte dann: «Ich glaube, wir beschränken uns auf den unverbesserlichen Optimismus und die schönen Frauen – den Korps-Geist bringen wir nie hin!»



setzen pflegt; das aber nur nebenbei). Sollte er die hochauflösende High Definition Television (HDTV) einführen, das dreidimensionale Fernsehen – oder gar eine zweite Senderkette nur für Jass-Sendungen? Die rettende Idee kam Peter Schellenberg bei der etwa einhundertundzweiundvierzigsten Wiederholung des Kostümfilms der «Drei Musketiere» im Schweizer Fernsehen: Die Musketiere kämpften auch in ausweglosen Situationen guten Muts für ihren König und schöne Frauen, sie zogen sich notfalls an den eigenen Haaren aus dem Sumpf.

«Das ist genau das, was wir im Leutschenbach brauchen», jauchzte der TV-Direktor nach dem Happy End: «Korps-Geist, unverbesserlichen Optimismus und schöne Frauen!» Als Mann der Tat engagierte Peter Schellenberg als erstes sofort Katja Stauber für die «Tagesschau» und machte sich dann an den Rest seines Konzepts. Weil sein Chefredaktor Peter Studer auf dem Sport-